

# Früher erkennen, gezielter handeln

## Wie der EPS-Test Fachpersonen in der palliativen Grundversorgung unterstützt

Daniela Foos & Michael Bruhin



Fachpersonen in der palliativen Grundversorgung kennen die Situation: Eine Patientin oder ein Patient wird komplexer, Symptome nehmen zu, Angehörige sind belastet – und im Team stellt sich die Frage, ob die allgemeine Palliative Care noch ausreicht oder es spezialisierte Unterstützung braucht. Bisher basierte diese Entscheidung oft auf Erfahrung, was etwas diffus bleiben konnte und nicht eindeutig nachvollziehbar war. Hier setzt der EPS-Test an.

**D**er EPS-Test (Erkennen palliativer Situationen) wurde entwickelt, um palliative Situationen systematisch zu erkennen und den Unterstützungsbedarf besser einzuschätzen. Das Instrument basiert auf 17 Kriterien, die typische Herausforderungen in der Praxis abbilden, z. B.:

- Unkontrollierbare Symptome wie schwer zu behandelnder Obstipation oder Atemnot,
- häufige Spitaleintritte,
- schwierige Therapieentscheidungen,
- zunehmende Abhängigkeit und Belastung.

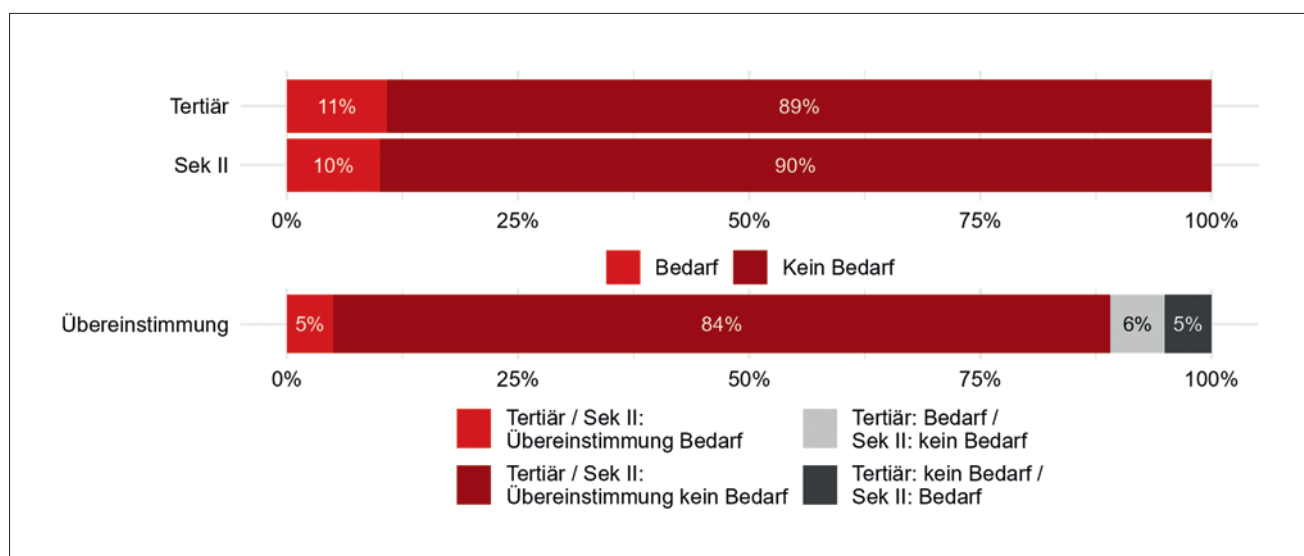


Abbildung 1. Bedarfschätzung laut EPS-Test nach Ausbildungsstufe, inkl. Übereinstimmung, EPS 3 (Auswertungsbericht Büro Bass, 2026)

Die Anwendung ist einfach und alltagstauglich: Die zutreffenden Kriterien werden angekreuzt, die Punkte addiert – und daraus ergibt sich eine klare Einschätzung:

- 5–10 Punkte: allgemeine Palliative Care ausreichend,
- über 10 Punkte: Einbezug spezialisierter Palliative Care sinnvoll.

Damit wird aus einer oft diffusen Einschätzung eine nachvollziehbare Entscheidung.

## Was die Praxis zeigt

Der EPS-Test wurde während eines Jahres in neun mobilen Palliative-Care-Diensten und in der Interrater-Phase in 15 Pflegeheimen und vier Spitex-Organisationen getestet. Die Ergebnisse sind aufschlussreich:

- Fachpersonen schätzen den Bedarf oft höher ein als der Test,
- der EPS-Test hilft, differenzierter zu entscheiden,
- in rund 89 % der Fälle kommen verschiedene Fachpersonen zum gleichen Ergebnis (s. Abb. 1).

Das verdeutlicht: Das Instrument bringt Struktur in die Einschätzung – ohne die fachliche Erfahrung zu ersetzen.

## Entlastung im Arbeitsalltag

Ein wesentlicher Vorteil des EPS-Tests ist seine schnelle Anwendbarkeit. In der Regel dauert die Einschätzung nur wenige Minuten. Außerdem kann er von verschiedenen Berufsgruppen angewendet werden – von Ärzt\*innen, Pflegefachpersonen, bis hin zu Fachangestellten Gesundheit. Viele Mitarbeitende berichten übereinstimmend, dass sie dadurch mehr Sicherheit in ihrer Entscheidung gewinnen. Besonders hilfreich ist der Test:

- Bei neuen Patient\*innen,
- bei Veränderungen im Gesundheitszustand,
- bei Unsicherheiten im Team,

- bei unterschiedlicher Einschätzung zwischen Pflegenden und Hausärzt\*innen.

Der EPS-Test unterstützt dabei, eine gemeinsame fachliche Grundlage für Gespräche zu schaffen – auch mit Hausärzte\*innen oder den spezialisierten Palliative-Care-Teams.

## Mehr Klarheit in der Zusammenarbeit

Gerade in der palliativen Grundversorgung arbeiten viele Beteiligte zusammen: Pflegende, Ärzt\*innen, Therapeut\*innen, Aktivierung und Angehörige. Unterschiedliche Einschätzungen können zu Unsicherheiten führen. Der EPS-Test schafft hier eine gemeinsame Grundlage:

- Entscheidungen werden transparenter,
- der Bedarf kann besser begründet werden,
- die Zusammenarbeit mit spezialisierten Palliative-Care-Teams wird klarer und gezielter.

Das ist auch für Pflegeleitungen relevant, da Entscheidungen nachvollziehbar dokumentiert und kommuniziert werden können.



### Kriterien für spezialisierte Palliative Care

<https://www.palliative.ch/de/was-wir-tun/indikationskriterien-fuer-spezialisierte-palliative-care>

## Grenzen und Voraussetzungen

Der EPS-Test ist eine Unterstützung – kein Ersatz für Fachwissen und Erfahrung. Der Test ersetzt also nicht die klinische Erfahrung, sondern ergänzt sie sinnvoll. Wichtig zu wissen:

- Er stellt immer nur eine Momentaufnahme dar,

- einzelne Situationen (z.B. frühe palliative Phasen oder Demenz) werden möglicherweise nicht in allen Aspekten berücksichtigt,
  - eine gute Einführung und Schulung sind wichtig.
- Trotzdem zeigt die Praxis, dass das Instrument von einem Großteil der Mitarbeitenden als hilfreich erlebt und gerne eingesetzt wird.

## Was bedeutet das für die Praxis?

Für die Fachpersonen in der palliativen Grundversorgung bringt der EPS-Test vor allem eines: mehr Orientierung in komplexen Situationen. Er hilft dabei,

- Patient\*innen frühzeitig zu erkennen, die zusätzliche Unterstützung brauchen,
- Ressourcen gezielter einzusetzen,
- Entscheidungen im Team abzustimmen.

Gerade in einem zunehmend anspruchsvollen Versorgungsumfeld ist das ein wichtiger Schritt.

## Fazit

Der EPS-Test macht sichtbar, was viele Fachpersonen täglich erleben: Palliative Situationen sind komplex – aber sie lassen sich strukturierter erfassen als oft angenommen.

- Er schafft Klarheit, ohne die Erfahrung zu ersetzen,
- erhöht die Sicherheit im Alltag,
- stärkt die Klarheit im Team,
- verbessert die Abstimmung mit spezialisierten Palliative Care-Teams.

Frühes Erkennen ermöglicht eine bessere Begleitung für Patient\*innen, Bewohnende, Klienten\*innen und ihre Angehörigen.

## Gemeinsames Projekt: EPS-Test

Der EPS-Test („Erfassen palliativer Situationen“) ist ein Projekt von palliative.ch, der Schweizerischen Gesellschaft für Palliative Medizin, Pflege und Begleitung, und entstand im Rahmen ihres Netzwerks mobiler Palliative-Care-Dienste. Ermöglicht durch die finanzielle Unterstützung der Age-Stiftung und unter Verwendung des EPS-Tests der Andreas Weber-Stiftung wurde das Projekt von Herbst 2024 bis Herbst 2025 unter der Co-Leitung von Daniela Foos, Leiterin Fachstelle ambulante spezialisierte Palliative Care Aargau, und Michael Bruhin, Experte für Palliative Care bei Spitex Zürich, durchgeführt. Der Rollout in der Deutschschweiz erfolgte im Frühling 2026.



**Daniela Foos**

MAS Palliative Care, Leitung der Fachstelle ambulante spezialisierte Palliative Care im Aargau bei der vaka, Gesundheitsverband Aargau

daniela.foos@vaka.ch



**Michael Bruhin**

MAS Palliative Care, Fachspezialist Palliative Care bei der Spitex Zürich

michael.bruhin@spitex-zuerich.ch

Anzeige



## Pflege-Newsletter

Jetzt  
anmelden

Neue Bücher zum Thema, interessante Fachartikel, wichtige Kongresstermine, attraktive Gewinnspiele u. v. m. – Bleiben Sie informiert!



[www.hogrefe.com/ch/newsletter](http://www.hogrefe.com/ch/newsletter)

 **hogrefe**